

# Westerwald extra

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra](http://www.rhein-zeitung.de/westerwald-extra)

## Auszeichnung würdigt palliative Arbeit

An gleich sieben Menschen beziehungsweise Institutionen wurde der neu geschaffene Westerwälder Hospizpreis zur Würdigung der palliativen Arbeit in seinem ersten Jahr verliehen.



In der Bürgerhalle des Rathauses in Montabaur wurde der Westerwälder Hospizpreis 2015 an fünf verdiente Persönlichkeiten und an zwei Einrichtungen verliehen, die sich der Hospizarbeit widmen.

Fotos: Hans-Peter Metternich

## Westerwälder Hospizpreis erstmals verliehen

**Ehrung** Fünf engagierte Frauen und Männer, Altenheim des Hospizfonds Montabaur und Gertrud-Bucher-Haus Westerburg ausgezeichnet

Von unserem Mitarbeiter Hans-Peter Metternich

■ **Montabaur.** In der Bürgerhalle des Rathauses in Montabaur wurde am Wochenende der Westerwälder Hospizpreis 2015 an fünf verdiente Persönlichkeiten und an zwei Einrichtungen verliehen, die sich der Hospizarbeit widmen. Die Eduard-Bay-Stiftung hatte diesen erstmals verliehenen Preis in zwei Kategorien ausgeschrieben: zum einen für herausragenden ehrenamtlichen Einsatz in der Hospizarbeit und zum anderen für die Förderung der Hospizkultur und Palliativkompetenz in Alten- und Pflegeheimen.

Eine Jury hatte unter Vorsitz von Prof. Helen Kohlen, Pflegewissenschaftlerin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, die Preisträger ermittelt. Sabine Kolbe, Mitglied im Vor-

stand der Eduard-Bay-Stiftung, konnte neben den Vorstandsmitgliedern der Stiftung eine Reihe von Gästen bei der Verleihungsfeier willkommen heißen. Darunter Gabi Wieland, Landtagsabgeordnete und Stadtbürgermeisterin von Montabaur, sowie den Schirmherrn der Stiftung, Landrat Achim Schwickert. Ihr besonderer Gruß galt jenen Frauen und Männern, die sich ehrenamtlich in der Hospizbewegung einsetzen. „Sie stellen das Herzstück der Hospizbewegung dar“, sagte Sabine Kolbe, die der Festversammlung die Intention der Eduard-Bay-Stiftung näher brachte.

Hausherrin Gabi Wieland erläuterte, dass den Kindern zwar in der Gesellschaft deutlich wahrnehmbar viel Aufmerksamkeit geschenkt werde, aber auch am Ende des Lebens sei eine helfende Hand gefragt – was die Öffent-

lichkeit aber weit weniger wahrnehme, so die Stadtbürgermeisterin. „Es ist gut, dass das Thema Hospiz hier und heute durch die Preisverleihung einmal öffentlich gemacht wird. Besonders deshalb, weil den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, die gebührende Aufmerksamkeit zuteil wird“, so Gabi Wieland. Landrat Achim Schwickert zollte allen seine uneingeschränkte Hochachtung, die sich bei der Hospizarbeit einsetzen. Nicht zuletzt auch der Eduard-Bay-Stiftung, die durch ihre selbst auferlegte Verpflichtung zu helfen die Sterbebegleitung nachhaltig unterstütze.

Vor der eigentlichen Preisverleihung sprach Dr. Helen Kohlen, Pflegewissenschaftlerin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar, über das Thema „Palliative Care (Versorgung und Begleitung unheilbar Schwerkranker und Sterbender) als Praxis und Politik in Deutschland – Erinnerungen an die Wurzeln der Hospizbewegung“ und über kulturelle Herausforderungen. Für Helen Kohlen sind alle in der Hospizar-

beit Tätigen „Helfer in der Not, wenn es um Menschen geht, die Aufmerksamkeit, Begleitung, und konkrete Unterstützungen brauchen“.

In ihrer Laudatio auf die Preisträger hob Helen Kohlen deren besondere Aktivitäten in der Palliativarbeit hervor. Für sie haben

„Es ist gut, dass das Thema Hospiz hier und heute durch die Preisverleihung einmal öffentlich gemacht wird. Besonders deshalb, weil den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, die gebührende Aufmerksamkeit zuteil wird.“

Stadtbürgermeisterin Gabi Wieland

Trauercafés (Rita Schneider) einen ebenso hohen Stellenwert wie eine ungebrochene Ausdauer (Anne Mohl), der ambulante Hospizdienst für Kinder (Lili Hambach),

ansteckende Fröhlichkeit (Hans-Joachim Kiefer) und das Bewusstsein, dass die Bedürfnisse der Kranken immer höchste Priorität haben (Hannelore Quarz).

Bei den Einrichtungen war ein ausgereiftes Konzept zur Palliativversorgung das maßgebliche Kriterium für die Nominierung als Preisträger, die alle mit der Eduard-Bay-Medaille, einer Urkunde und einem Geldpreis belohnt wurden. Der weltweit bekannte Römertopf aus der Bay-Fabrikation fehlte dabei auch nicht.

Stiftungsmitglied Franz-Peter Münch war es ein besonderes Anliegen, das Engagement von Heinz-Peter Ruffin ebenfalls mit der Eduard-Bay-Medaille zu würdigen, dessen Einsatz in der Hospizarbeit seit Gründung des Hospizvereines Westerwald beispiellos sei. Für die gelungene musikalische Umrahmung der Verleihungsfeier, die in einen Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten mündete, sorgten Sophia Müller und Philipp Wolf (Trompete), Philipp Gordetzki (Posaune) und Steffen Mies (Euphonium).

### Die Preisträger 2015

Mit dem ersten Westerwälder Hospizpreis der Eduard-Bay-Stiftung wurden fünf Einzelpersonen und zwei Einrichtungen, die sich der Hospizarbeit widmen, ausgezeichnet. Rita Schneider aus Holler hat sich seit der ersten Stunde, seit Hospiz im Westerwald im Gespräch ist, für diese Arbeit eingesetzt. Anne Mohl aus Bad Marienberg, Gründungsmitglied des Hospizvereines Westerwald, besticht durch ihr gewissenhaftes ehrenamtliches Engagement. Hans-Joachim Kiefer, Diplom-Sozialarbeiter, sieht sich neben seinem Beruf dem Ehrenamt in der Hospizarbeit seit 2000 verpflichtet. Lili Hambach aus Ertzbach macht sich durch Vielseitigkeit in der Hospizarbeit einen Namen, und Hannelore Quarz aus Pracht agiert seit 2005 als ehrenamtliche Hospizhelferin beim Hospizverein Altenkirchen. Mit dem Eduard-Bay-Preis für Einrichtungen, die Hospizkultur und Palliativkompetenz im Alten- und Pflegeheim bewiesen haben, wurde das Gertrud-Bucher-Haus des Evangelischen Vereins für Innere Mission Nassau (EVIM) in Westerburg und das Alten- und Pflegeheim des Hospizfonds Montabaur ausgezeichnet. hpm



Die Vertreter des Alten- und Pflegeheims des Hospizfonds Montabaur freuen sich (von links): Birgit Keller, Jenny Keck und Mary-Anne Jäppche.



Für das Gertrud-Bucher-Haus in Westerburg nahmen Renate Schlag und Frank Kadereit die Auszeichnung entgegen.

## Eduard-Bay-Stiftung initiiert Auszeichnung

Historie 15. Gründungstag der Westerwälder Initiative

■ **Montabaur.** Doris Münch hatte zum Andenken an ihren Vater, den Westerwälder Keramik-Fabrikanten Eduard Bay, vor 15 Jahren die Eduard-Bay-Stiftung ins Leben gerufen, mit dem Ziel, schwerstkranken und sterbende Menschen würdig zu begleiten. Mit den Erträgen aus dem Stiftungskapital und mit weiteren Spenden wurden in den vergangenen 15 Jahren Maßnahmen zur Stärkung der ambulanten und stationären Hospizarbeit gefördert. Dazu gehören Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, um die fachliche Kompetenz der Hospizeinsatzleiter und der jeweiligen Koordinatoren durch Kenntnisse von Therapie und Pflege sowie einführender Kommunikation zu erweitern.

Die Eduard-Bay-Stiftung fördert die christliche Hospizarbeit im Westerwald, damit Frauen und Männer für ihren ehrenamtlichen Dienst gut vorbereitet und begleitet sind, damit Palliativmedizin und schmerzlinde Pflege ausgebaut werden können. Aus Zinserträgen stehen dafür regelmäßige Einnahmen zur Verfügung. Die Hospizbewegung im Westerwald hat sich zum Ziel gesetzt, Schwer-

ranke und Sterbende sowie deren Angehörige in ihren Ängsten, Nöten und Schmerzen liebevoll zu begleiten – zu Hause, im Pflegeheim, im Krankenhaus und im Hospiz.

Für das Jubiläum hat die Eduard-Bay-Stiftung unter der Schirmherrschaft von Landrat Achim Schwickert erstmals den Westerwälder Hospizpreis ausgeschrieben, und zwar in zwei Kategorien: für herausragenden ehrenamtlichen Einsatz in der Hospizarbeit und für die Förderung der Hospizkultur und Palliativkompetenz im Alten- und Pflegeheim.

Aus den eingegangenen Vorschlägen hat eine Jury unter Vorsitz von Dr. Helen Kohlen, Pflegewissenschaftlerin an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Vallendar, sowie Dr. Marita Blitzko-Hoener und Sabine Kolbe die Preisträger ermittelt.

Der Preis für die Einzelpersonen besteht aus der Eduard-Bay-Medaille, einer Urkunde und einem Geldbetrag in Höhe von 300 Euro. Der Preis für die ausgewählte Einrichtung besteht aus der Eduard-Bay-Medaille, einer Urkunde und einem Geldpreis in Höhe von 1000 Euro. hpm



Die ausgezeichneten Einzelpersonen (von links): Anne Mohl, Lili Hambach, Hannelore Quarz, Hans-Joachim Kiefer und Rita Schneider.



Auch die Stifter des Preises, Doris Münch (Tochter von Eduard Bay) und Franz-Peter Münch, wohnten der Feierstunde bei.